

Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte
Band: 18 (1926)

Vorwort

Autor: Tatarinoff, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort.

Der 18. Jahresbericht, den wir hier unsern Mitgliedern und der Öffentlichkeit vorlegen, darf wiederum einer zahlreichen Mitarbeiterschaft seine Gestaltung zuschreiben. Fürs erste verdanken wir Herrn Prof. Dr. O. Schultheß (Bern) wieder die Abfassung des römischen Teils. Herr Dr. Bosch, unser Kassier, hat sich, wie schon letztes Jahr, an der Redaktion eines Teils des Abschnitts A betätigt. Von den übrigen Berichterstattem mit größeren Beiträgen nennen wir die Herren Dr. Bächler (für Alt-St. Johann), Tschumi und König (für den Kt. Bern), Dr. Viollier (Kt. Zürich und Sumpf-Zug), Bosch (Sarmenstorf), Dr. F. v. Jecklin (Graubünden, speziell Donath), Dr. Suter (Gegend um Wohlen), Bessler (Oberriet), N. Peissard (Freiburg), W. Burkart (Höhlen am Calanda). Besonders wertvoll sind uns die reich ausgestatteten Museumsberichte von Bern (Tschumi), Genf („Genava“) und Zürich, die stets eine reiche Ausbeute liefern, und nicht zu übergehen sind die übrigen kürzeren Berichte, die jeweils an der gebührenden Stelle erwähnt sind. Nur aus einem Kanton sind wir schlecht bedient: das ist der Kanton Waadt, dessen Kantonsarchäologe unsern Arbeiten stets Steine in den Weg zu legen bestrebt ist.

Am Schlusse bringen wir einen wertvollen Beitrag aus der Feder des Herrn Dr. W. Staub in Bern, der bei Anlaß seiner geologischen Studien in den Vispertälern auch auf prähistorische Vorkommnisse sein Augenmerk gerichtet hat.

Wie üblich, bringen wir die periodische Berichterstattung über die Literatur und einige Bücherbesprechungen, ein Kapitel, das — wir wiederholen es — nur dann zweckmäßig ausgebaut werden kann, wenn wir auf die Mitarbeit unserer Freunde rechnen können. Das ist bis jetzt leider noch nicht der Fall.

Zu besonderem Danke sind wir ferner Herrn Dr. Viollier, Vizedirektor des Landesmuseums, für seine stete Hilfsbereitschaft, insbesondere auch für die Übersetzung der Fundberichte aus der welschen Schweiz ins Französische und die Übermittlung von Fundnotizen, die in seine Hand gelangen, verpflichtet; ebenso Herrn P. Emmanuel Scherer in Sarnen für die Durchsicht der Korrekturen.

Auch die materielle Hülfe hat sich nicht nur auf der bisherigen Höhe gehalten, sondern hat sich durch die Zuwendung eines Legates des verstorbenen Herrn E. Bally-Prior (Schönenwerd) im Betrage von nahezu 2000 Fr. erheblich vermehrt. Auch dieses Jahr wieder können wir den Bundesbehörden für die namhafte Unterstützung mit einer Bundessubvention von 4000 Fr., der Gräfin von Hallwil für ihren regelmäßigen Zuschuß von 200 Fr. und dem Kanton Solothurn (100 Fr.) den besten Dank der Gesellschaft abstaten. Eine ganze Reihe von Mitgliedern hat durch freiwillig erhöhte Beiträge unsere Bestrebungen gefördert; auch diesen Mäcenen danken wir aufs verbindlichste.

Dem aufmerksamen Leser wird nicht entgehen, daß wir im ersten Teil eine Neuerung eingeführt haben, indem wir auch den Gesellschaften und Museen, sowie den Personalien einen Raum gewährten. Es ist dies ein Abschnitt, der noch besonders ausbaufähig ist.

Bei all dieser sowohl moralischen, wissenschaftlichen, wie materiellen Unterstützung unserer Arbeit bleibt freilich dem Herausgeber noch immer genug eigene Arbeit zu tun übrig. Je mehr die Gesellschaft blüht und gedeiht, eine je größere Tätigkeit die Forscher entwickeln, desto mühsamer und zeitraubender wird die Berichterstattung und desto dringender wird vom Verfasser der Jahresberichte das Bedürfnis nach einer Arbeitsteilung empfunden. Es ist jetzt begründete Aussicht dafür vorhanden, daß in absehbarer Zeit diese Last auf mehrere jüngere Schultern abgeladen werden kann, so daß der wissenschaftliche Teil mit erhöhter Sorgfalt und mit reichem Inhalt wird erscheinen können. Mit der Zeit wird sich auch das Bedürfnis einstellen, unseren Mitgliedern und Freunden eine Gesamtübersicht über die Fortschritte unserer Forschungen seit der Gründung unserer Gesellschaft zu geben; das zwanzigjährige Jubiläum, das sie im nächsten Jahre feiern kann, wäre ein geeigneter Anlaß dazu.

Leider fehlt unter den Porträts unserer im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder das unseres ehemaligen Präsidenten, Maurice Borel; es war bis jetzt trotz aller Versuche nicht möglich, eine geeignete Photographie zu erhalten.

Solothurn, den 8. August 1927.

E. Tatarinoff,
Sekretär der Gesellschaft.

Notiz. Mit einem * bezeichnete Fundplätze in der Statistik bedeuten zeitlich und örtlich vollständig gesicherte Fundplätze; mit ** versehene Angaben betreffen fachgemäß durchgeführte Ausgrabungen.